
**„Johann–Andreas–Schubert–Preis“
der sächsischen Metall- und Elektroindustrie verliehen**

**BDI-Präsident Rogowski und SACHSENMETALL-Präsident Huhn
zeichnen vier Nachwuchswissenschaftler aus**

Bereits zum siebten Mal wurde gestern Abend in Dresden der „Johann-Andreas-Schubert-Preis“ der sächsischen Metall- und Elektroindustrie verliehen. Seit 1997 erhalten den Preis Nachwuchswissenschaftler sächsischer Universitäten für besonders herausragende technische Leistungen. Der Preis, mit dem eine Diplomarbeit und drei Dissertationen ausgezeichnet wurden, ist mit insgesamt 4.000 Euro dotiert.

Die Preisverleihung fand im Rahmen des „Collegium Saxoniae“, einer regelmäßigen Veranstaltungsreihe des Unternehmensverbandes der Metall- und Elektroindustrie Sachsens, statt. Die Preise wurden von Dr. Michael Rogowski, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, und Andreas Huhn, SACHSENMETALL-Präsident, überreicht.

Rogowski sprach vorher zu den etwa 120 Gästen aus Wirtschaft und Politik über die zukünftige Industriepolitik in Sachsen, Deutschland und Europa.

Mit dem Preis bringt der Verband die enge Verbundenheit und Zusammenarbeit mit den Technischen Universitäten Dresden, Chemnitz und der Bergakademie Freiberg, insbesondere mit deren ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten, zum Ausdruck. Für 2004 können noch bis 31.12.2003 auf Vorschlag der Dekane der Fakultäten Elektrotechnik, Maschinenbau/Verfahrenstechnik und Werkstoffwissenschaft der drei sächsischen Technischen Universitäten auszeichnungswürdige Arbeiten über die jeweiligen Rektoren bei SACHSENMETALL eingereicht werden.

Die Preisträger 2003

Stephan Eckhardt - Technische Universität Dresden, Fakultät Elektrotechnik

Die Diplomarbeit zum Thema „Analyse und Regelung einer magnetisch gelagerten Welle mit Unipolarlagern“ entstand in Kooperation mit der Axomat GmbH Berggießhübel/Sa. In der Arbeit wurden mathematische Modelle für Unipolarlager entwickelt, die für Simulation und Reglerentwurf geeignet sind. Bewertet wurde die Diplomarbeit mit der Note „sehr gut“.

**Dr.-Ing. Jana Kertzsch - Technische Universität Bergakademie Freiberg,
Institut für Elektrotechnik**

Mit der Dissertation zum Thema „Verfahren zur Identifikation der elektrischen Parameter von Asynchronmotoren“ wurde ein neues Verfahren entwickelt, welches die zur Identifikation notwendigen Parameter schnell, zuverlässig und mit hoher Genauigkeit misst. Die Dissertation wurde mit „summa cum laude“ bewertet.

**Dr.-Ing. Johannes von Löwis - Technische Universität Dresden,
Fakultät Elektrotechnik**

Die Dissertation mit dem Thema „Flachheitsbasierte Trajektorienfolgeregelung elektromechanischer Systeme“ beschreibt, wie die allgemeine Theorie für elektromechanische Systeme aufbereitet und im Einzelnen weiterentwickelt wurde. Es wird gezeigt, wie der Beobachter und die Steuerungs- und Regelungsalgorithmen für die Werkzeugspindel auf dem Digitalrechner implementiert werden konnten. Die praktische Umsetzung bei der Axomat GmbH eröffnete neue Anwendungsgebiete magnetgelagerter Spindeln in der Industrie. Die Arbeit wurde mit „magna cum laude“ bewertet.

**Dr. Andrej Malaschkin - Technische Universität Bergakademie Freiberg,
Institut für Maschinenbau**

Im Rahmen der Dissertation zum Thema „Erarbeitung der Qualitätskriterien zur Einschätzung des Wirkungsgrades von Formmaschinen“ wurden Sensoren entwickelt und zum Patent angemeldet, die die Formstoffbewegung in den unterschiedlichsten Formpartien bei Verdichtungsprozessen messen und damit die Formqualität überwachen. Auf Basis der Ergebnisse der Dissertation, die mit „magna cum laude“ bewertet wurde, soll nun ein Unternehmen gegründet werden, das sich mit dem Bau, Vertrieb und der Installation derartiger Sensoren für Gießereien beschäftigt.

Der Namensgeber: Johann Andreas Schubert

Johann Andreas Schubert wurde 1808 im Vogtland geboren. Der Wissenschaftler und Erfinder wurde bereits früh Professor an der technischen Lehranstalt in Dresden, dem Vorläufer der heutigen TU.

Er gründete als 28-jähriger im Jahre 1836 die Maschinenfabrik Übigau in Dresden und entwickelte dort das erste Elbe-Dampfschiff, die berühmte „Königin Maria“. Von 1836-1839 baute er die „Saxonia“, die erste deutsche Dampflokomotive. Viele technische Denkmäler, z. B. die Göltzschtalbrücke im Vogtland (1846-1851, Länge 574 m, Höhe 78 m), gehen auf ihn zurück.

Schubert war einer der ersten großen Wissenschaftler und Erfinder des Industriezeitalters in Sachsen. Er hat wesentlich mitgeholfen, in Sachsen die Industrialisierung voranzutreiben und den Weltruf Sachsens als Industrieregion mitzubegründen. Er starb am 06.10.1870 in Dresden.

Mitglieder des Preis-Kuratoriums (Stand: Oktober 2003)

- Bodo Finger, Chemnitzer Zahnradfabrik GmbH & Co. KG
- Dietrich Haselwander, Schmiedeberger Gießerei GmbH
- Prof. Dr. Karl Heß, TU Chemnitz
- Albrecht Rahtgens, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
- Prof. Dr. Wilfried Sauer, TU Dresden
- Prof. Dr. Gerd Walter, TU Bergakademie Freiberg
- Dr. Andreas Winkler, Hauptgeschäftsführer SACHSENMETALL